

**Herbert Kubicek, Arno Rolf: Mikropolis. Mit Computernetzen in die "Informationsgesellschaft".- Hamburg: VSA 1985, 355 S., DM 29,80**

An Fach- und Populärliteratur zu den neuen Informations- und Kommunikationstechniken (luK-Techniken) herrscht wahrlich kein Mangel mehr. Doch verdient die Publikation der beiden Wirtschaftswissenschaftler Herbert Kubicek (Trier) und Arno Rolf (Hamburg) eine besondere Hervorhebung, denn mit 'Mikropolis' liegt ein Fachbuch vor, das sich als Standardwerk erweisen kann. Kubicek/Rolf gehen auch - nicht nur wegen ihres technologiekritischen Ansatzes - über Ratzkes 'Handbuch der neuen Medien' hinaus, und dies gleich in mehreren Punkten.

So übernehmen sie zwar im Untertitel den von Ratzke und anderen Protagonisten einer "schönen neuen Medienwelt" verwendeten Begriff einer künftigen "Informationsgesellschaft", konfrontieren jedoch die damit verbundenen Verheißungen besserer Arbeitsbedingungen, größerer Bequemlichkeit im Alltag und einer gerechteren Gesellschaft mit einer derartigen Fülle an Belegen für die sich dahinter verbergenden Kapitalverwertungsinteressen, daß der Begriff als bloße Worthülse übrigbleibt.

So verfolgen Kubicek/Rolf die technologischen Entwicklungen und ihre jeweiligen Auswirkungen auf die Gesellschaft derart präzise, daß zum Schluß ein abgesichertes Szenario entsteht, welches sich wohltuend sowohl von einer offiziösen Technik-Euphorie wie auch von den undifferenzierten Katastrophen-Bildern abhebt. Sie weisen stattdessen an jeder einzelnen der luK-Techniken nach, worin die Gefahren für die Arbeitsplätze, für gewerkschaftliche und politische Handlungsmöglichkeiten, für gesellschaftliche Entscheidungs- und Machtstrukturen bestehen, um aus den so beschriebenen Bausteinen die geplante "Totalität" der luK-Techniken montieren zu können. Dadurch wird auch nachvollziehbar, wie die - von Kubicek schon mehrfach aufgestellte - Forderung zu begründen ist, die Trennung der verschiedenen "Dienste" der Deutschen Bundespost beizubehalten und die Integration dieser Techniken zu verhindern. Die Stärke des Buches liegt in den Kapiteln, die sich auf das "gegenwärtige Fundament von Mikropolis" und auf die Pläne der Post zum Ausbau des Fernsprechnetzes beziehen. Ca. 200 Seiten sind den Entwicklungen im Bereich des Fernmeldewesens vorbehalten, denn hier - und nicht auf dem Gebiet des breitbandigen Kupferkoaxialkabels - werden derzeit die Weichen für den Zug in die "Informationsgesellschaft" gestellt. Das Fernsprechnet - neben dem Telefon bereits heute materieller Träger verschiedener Text-, Daten- und Faksimiledienste - ist in seiner Struktur weitaus leistungsfähiger, als dies gemeinhin angenommen wird. Nicht nur seine nahezu optimale Verdichtungsrate von 24 Mio. Anschlüssen, auch die "Dialogfähigkeit" dieses in Sternstruktur ausgelegten Netzes macht es

zur wichtigsten Basistechnologie. Mit der momentan forcierten Digitalisierung und der geplanten Integration aller "Dienste" in diesem Netz sowie mit der Einbeziehung der seither noch isolierten internen Netze ("Local Area Networks") von Betrieben und Behörden wäre bereits ein entscheidender Schritt zur "verkabelten Gesellschaft" getan. Alle bislang bekannten Formen von "elektronischer Selbstbedienung" oder von "elektronischer Fernarbeit" wären damit technisch machbar - auch ohne den Einsatz der Glasfaser! Diese würde lediglich noch den Transport von Bewegungsbildern über Kabel beisteuern - ein Service, der Telekonferenzen und Bildfernsprechen ermöglicht, über dessen volkswirtschaftlichen Nutzen sich aber selbst Kapitalvertreter noch uneins sind (die Lufthansa und Mercedes als Profiteure von Dienstreisen haben bereits ihre Bedenken angemeldet ...).

Kubicek/Rolf formulieren ihren Anspruch im Vorwort wie folgt: "Mit diesem Buch soll ein Kontrapunkt zu den sehr einseitigen und verharmlosenden Darstellungen der Bundesregierung, der Deutschen Bundespost und der fernmeldetechnischen Industrie gesetzt und eine kritische öffentliche Diskussion unterstützt werden." Der erste Teil ihres Vorhabens kann als erfüllt gelten, der zweite Teil macht eine intensive und breite Rezeption des Buches sowie eine umfassende Analysetätigkeit und Strategiedebatte notwendig. Eine Debatte, die sich vor allem auf Gewerkschaften, Ingenieure und Techniker, aber auch auf Sozialwissenschaftler und auf Medien- und Kulturpolitiker stützen müßte. Im Zentrum sollen hierbei die Fragen nach der Technikfolgenabschätzung und das Problem der "sozialen Beherrschbarkeit" stehen. Für diese Problemkreise geben Kubicek/Rolf differenzierte Hinweise. Gerade diese Differenziertheit und das ernsthafte Abwägen von Chancen und von Risiken der neuen IuK-Techniken müßten es eigentlich Befürwortern wie Gegnern der "neuen Medien" ermöglichen, den hier angebotenen Diskussionsfaden aufzunehmen.

Klaus Betz